MAINZ

Die Energiequelle im Handkreis

Aquya Eulenburg hat ein rastloses Leben geführt: Als Tänzerin tourte sie durch Europa und Asien. Nun tanzt sie mit Demenzkranken in Seniorenheimen – und ist angekommen.

Von Christian Kretschmer

MAINZ. „Guten Morgen, Sonnenschein" dröhnt es aus den kleinen schwarzen Lautsprechern, die Aquya Eulenburg mitgebracht hat. Draußen schüttet es. Passt nicht, aber macht nichts, sagt Eulenburg und beginnt. Sie streckt die Arme aus, wippt erst mit dem einen, dann mit dem anderen Arm auf und ab, lässt die Schultern kreisen.

Aquya Eulenburg hat im Moulin Rouge in Paris Revue getanzt, tourte mit Musicals von Portugal bis Korea. Nun sitzt sie mit 18 Senioren im Gymnastikraum des Mainzer Altenzentrums Maria-Königin, einem blau gefliesten Raum im Keller, der an ein nicht mehr genutztes Badezimmer erinnert. Auf einer Tafel in der Ecke verblassen die Reste einer Denksportaufgabe. Nicht jeder kann oder will den Bewegungen der Tanzlehrerin folgen. Zwei schwarze Slipper trommeln auf den Boden, Handrücken zucken im Takt auf der Stuhllehne. Eine agile Brillenträgerin dirigiert „Azzurro" in die Luft. Einer Dame im Rollstuhl sind die Augen zugefallen.

An der Tür des Gymnastikraums klebt ein Belegungsplan, um 11 Uhr ist „Sitztanz/Tanz" eingetragen. Das Wort „Sitztanz". Sie habe aufgehört sich dagegen zu wehren, sagt Eulenburg, „viele von uns können aber sehr wohl im Stehen tanzen". Nach einer Dreiviertelstunde geht Eulenburg reihum, legt Hand in Hand, steht mit sechs aus der Gruppe auf und dreht sich sanft mit ihnen im Kreis. Dass so viele Senioren zum „Handkreis" aufstehen, dahinter steckt monatelanger Vertrauensaufbau. Immer wieder bei null. „Viele haben jedes Mal keine Ahnung, wer ich bin", sagt Eulenburg. Viele hätten auch einfach vergessen, was das heißt – „a-u-f-s-t-e-h-e-n".

Aquya Eulenburg ist 46 Jahre alt, drahtig-sportlich, sie hat dichte braune Locken, die sich beim Tanzen kaum bewegen. Nicht nur ihre Karriere, ihr ganzes Leben verläuft abseits der Norm. Sie kommt in Ghana zur Welt. Dort ist es gängig, die Kinder nach dem Wochentag zu benennen, an dem sie geboren werden. Ihre deutschen Eltern befolgen den Brauch, nennen ihre Tochter „Aquya" – „Mittwoch". Ihr Vater erstellt für die Lufthansa Flugpläne in verschiedenen afrikanischen Ländern. In Kenia wird sie eingeschult, „mitten im Nirgendwo". Mit sieben Jahren dann der nächste Bruch: Umzug in die Nähe von Frankfurt. Obwohl sie ein unsportliches Mädchen gewesen sei, habe sie sich nach dem Abitur schnell entschieden: „Ich will tanzen, und ich will die Welt sehen."

Sie geht als Au-pair nach Madrid, lernt Flamenco – wofür sie mit 1,82 Meter viel zu groß sei – und Modern Dance. Ein Jahr nach der Wiedervereinigung beginnt sie ein Politikstudium in Berlin, lässt sich parallel dazu als Tänzerin ausbilden. Die Bühne besiegt den Hörsaal – Aquya Eulenburg schmeißt das Studium und beendet in Paris ihre Ausbildung. Dort betritt sie als professionelle Tänzerin das Parkett, tourt mit Ensembles durch Europa und darüber hinaus, tanzt sich bis nach Damaskus. Mit 26 Jahren engagiert sie das Sheraton-Hotel in Seoul für ein Jahr: zwei Auftritte jeden Tag, um 19 Uhr und um 21 Uhr, französische Revue und asiatische Folklore. Ihre schönste Zeit als Bühnentänzerin.

Ein Bruchstück dieser Scheinwerferwelt hat sie sich bis heute bewahrt. In der Alten Waggonfabrik in Mombach prangt „CABARET" in geschwungenen, karminroten Buchstaben über einem gut zehn Meter breiten Spiegel. Ein Klavier aus dunklem Eichenholz schimmert in der Ecke. Hier unterrichtet Aquya Eulenburg Jazzdance und bildet angehende Musicaldarsteller im Tanzen aus. Barfuß steht die Lehrerin vor dem Spiegel. Sie stellt sich auf die linken Zehenspitzen und spreizt den rechten Arm und das rechte Bein zu einem schrägen „V".

Sieben Tänzerinnen und ein Tänzer folgen ihr nahezu synchron, vier von ihnen sind am Anfang ihrer dreijährigen Musicalausbildung. Weiter geht es mit Plié, dann Grand-Plié, neue Choreographie. Eulenburg zieht sich an den Rand zurück und beobachtet. Sie ist noch nicht zufrieden: „Ihr braucht mehr Körperspannung, gerade habt ihr es zu sehr verwischt. Spannt den Bauch mehr an!"

In der Tanzschule ist sie ungewohnt streng, freundlich, aber bestimmt. Hier geht es um Präzision. In den Demenzgruppen um Motivation. In der „Carolinenhöhe" am Rand von Ingelheim, Blick in die Weinberge, schreitet Aquya Eulenburg mit Mischlingshund Reshar drei Stationen der Seniorenresidenz ab. Seit drei Jahren arbeitet sie als Übungsleiterin im Tanzen für Demenzkranke, fährt dafür zu Altenzentren in der Mainzer Umgebung.

Schöner Schein: *Aquya Eulenburg, hier in der Mitte bei einer Show in Seoul, kennt auch die Schattenseiten der Glätzerwelt.* Foto privat

In der „Carolinenhöhe" sind manche noch am Frühstücken, manche fühlen sich nicht wohl. Mit Verzögerung versammeln sich 15 Senioren zum Sitzkreis im Foyer. Essenswagen klirren vorbei. Aquya Eulenburg spielt „Hoch auf dem gelben Wagen" und „Liebe kleine Schaffnerin". Lieder, die Erinnerungen wecken sollen. Die einen Zugang schaffen sollen, wo Sprache nur Geräusch ist. Eulenburgs Tanzbewegungen schulen dazu die Motorik, sind Herz-Kreislauf-Training und Sturzprophylaxe.

Am linken Rand der Gruppe verlieren sich ein paar Blicke in der Leere des Kreises. „Nach innen gekehrt", nennt Eulenburg die Senioren mit fortgeschrittener Demenz. Sie zu erreichen ist ihre größte Herausforderung. Sie geht auf eine Frau im Rollstuhl zu. Ihre Demenz hat zu einer schweren Depression geführt, Eulenburg kennt die Krankenakten. Als „Musik liegt in der Luft" ertönt, zieht sie die Frau zu sich in die Mitte und hält sie an den Händen. Beide strahlen. „Oft reicht die Berührung schon aus", sagt Eulenburg. Das sei wie bei Kleinkindern: Beruhigung durch Nähe. Ein „Urbedürfnis".

Es wirkt. An einem Lächeln spüre sie den Erfolg ihrer Arbeit. So leicht und unscheinbar das für Außenstehende anmutet, so anstrengend ist das für die Übungsleiterin. „Ich bin die einzige Energiequelle", sagt Eulenburg. Hier gibt es keine Gruppenenergie wie beim Jazzdance. Acht Stunden Demenzgruppen am Tag? „Ich könnte abends meine Kinder nicht mehr anschauen." Die Arbeit in den unterschiedlichen Welten, in den Seniorenheimen und der Tanzschule, ergänzt sich: Hier strengt das Tanzen vor allem den Kopf an – dort den Körper.

Bestimmung gefunden: *Die Arbeit mit alten Menschen gebe ihrer Leidenschaft fürs Tanzen einen Sinn, sagt Aquya Eulenburg.* Foto Christian Kretschmer

Sie hätte im Nachhinein gerne noch ein paar Jahre länger auf der Bühne gestanden, resümiert Eulenburg. Aber ihr Verhältnis zum professionellen Tanzen ist ambivalent. Tänzen sei ihre „Passion", die Welt der Tänzer jedoch klein und oberflächlich. In ihr gediehen Narzissmus und Neid. Eulenburg erzählt von angeseilten Seilen in sechs Metern Höhe und von Rasierklingen in Ballettschuhen. In den Castings sei Gleichförmigkeit gefragt. Menschen würden zu Nummern, oft entschieden Haarfarbe und Körpermaße über ein Engagement. „War ich zu dick?", habe sie sich selbst nach einer Absage gefragt, erinnert sich die gertenschlanke Tänzerin.

Nach dem Abschied vom Bühnenparkett jobbte sie zehn Jahre als Sachbearbeiterin bei einem Pharmakonzern. Tabellen ausfüllen, Profitmaximierung, das war auf Dauer nichts für sie. Über einen Berufscoach fand sie zurück zum Tanzen und zur Arbeit mit Demenzkranken. Sie hospitierte in Mannheim und baut eine eigene Übungsgruppe für den Verein „Tausendfüßler" im Raum Mainz auf. Von ihrer Arbeit kann sie ganz gut leben, erzählt Eulenburg. Aber darum geht es ihr nicht: Sie ist angekommen. Die Arbeit gibt ihrer Passion, dem Tanzen, einen Sinn. Eine bedingungslose Helferin will sie trotzdem nicht sein: „Ich habe mich nur gefragt: Was kann ich mit dem Tanzen erreichen?"

Heute sei ein guter Tag gewesen, sagt Eulenburg nach zwei Terminen in Seniorenheimen, während sie durch den Regen nach Hause fährt. An manchen Tagen klappe gar nichts, jetzt fühlt sie sich „erschöpft, aber beschwingt". Sie selbst hat etwas durch ihre Arbeit gelernt, über das Alter und den Tod. Durch den engen Kontakt mit Demenzkranken weiß sie, was das bedeutet – alt sein. Wenn einer aus der Gruppe fehlt, erzählt sie, kann man damit rechnen, dass er verstorben ist. Der Tod ist nun kein Schreckbild mehr, sondern Normalität. Viel schlimmer sei es, im Altenheim allein zu sein, wie sie es bei vielen Dementen erlebt. Dadurch weiß sie eines besonders zu schätzen: gebraucht zu werden. Von ihren Kindern. Von den Tanzschülern. Und von denen, die sich womöglich morgen nicht mehr an sie erinnern.

Familienanzeigen

Ingeborg Fritsche

* 11.7.1926 † 30.11.2016

Wenn du bei Nacht die Sterne anschaust,
wird es dir sein, als lachten alle Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache... ***und dichte!***
Antoine de St. Exupéry

Meine geliebte Mama, du warst unendlich stark, unglaublich mutig und intelligent und Niemand konnte Dich aufhalten. Du hattest noch so viele Pläne. Du wolltest unbedingt weiterleben und hättest es auch gekonnt.
Deine Gedichte waren Dein Leben. Du hast die Menschen damit verzaubert und ihre Seele und ihr Herz erreicht.
Ich werde mit Allem weitermachen, wie Du es Dir von mir gewünscht hast und werde mit Deinen Gedichten und unserem Buch den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Nie wieder wird mein Leben so schön sein wie mit Dir Mama.

In unendlicher Liebe Dein Kind Petra

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 21. Dezember 2016, um 13.00 Uhr auf dem evgl. Friedhof am Untertor in Bad Homburg statt.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb meine geliebte Lebensgefährtin, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Tante

Joanna Joniec

geb. Komarek

*6. August 1941 †8. Dezember 2016

In Liebe und Dankbarkeit:

Erich Hofmann
Marek und Eva Joniec
Michael Joniec
Anna, André und Marie-Luisa Schwenk

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Dienstag, dem 20. Dezember 2016, um 11.00 Uhr auf dem Eschborner Friedhof, Hunsrückstraße 1, statt.

Olli Siebenhaus

1968 – 2016

„Tell me why ..."
(Skyrme)

Andi B., Ali, Crabi, Eva, Heike, Jay, Kai-Oli, Linda, Matches und Silke, Marek, Martin, Michi mit Andrea, Fynn und Linus, Oli M., Rainer, Rainer S., Roberto, Sabine, Sascha, Stefan, Thore, die Au-VoKü und Bärbel

! SGE forever !

RheinMainMedia

Traueranzeigen online gestalten

Unsere Online-Anzeigenannahme erleichtert durch Musteranzeigen und Motivgalerie die Gestaltung ihrer Traueranzeigen. Sie gelangen in wenigen Schritten zu Ihrer Anzeige.

www.rheinmainmedia.de

Auskünfte und Beratung:
Telefon (069) 75 01-3336
Telefax (069) 75 01-3337

Man sieht die Sonne langsam untergehen,
und erschrickt doch, wenn es plötzlich
dunkel ist.
Franz Kafka

Gott der Allmächtige hat nach einem erfüllten Leben meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater in sein Reich heimgeholt.

Werner Wedel

* 5.11.1936 † 10.12.2016

In stiller Trauer:

Ingrid Wedel
Norbert Wedel und Maria Dolores C. L. Barnickel
Sonja und Mathias Fritsch
sowie alle Enkel und Angehörigen

Die Trauerfeier findet statt am Samstag, dem 17.12.2016 um 16 Uhr in der Neuapostolischen Kirche Bad Homburg, Im oberen Stichel 9a.

Traueranschrift: Allmendstraße 8, 61169 Friedberg-Ockstadt

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann, mein geliebter Vater, Schwiegervater und Opa

Heinrich Drobny

* 26.11.1935 † 11.12.2016

Er war ein über alle Maßen bescheidener, liebenswerter, stets hilfsbereiter und fröhlicher Mensch, den jeder schätzte.

Wir werden ihn sehr vermissen und sind unendlich traurig.

Stella Drobny
Matthias und Mone Bender, geb. Drobny
mit Marlena
Familie Walter Bender

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Montag, den 19. Dezember 2016, um 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Friedrichsdorf-Seulberg statt.

In liebevoller Erinnerung

Karl Stephan Rupp

„Ruppe Karl"
†15. 12. 2008

Deine Familie

Alles hat seine Zeit.
Die Zeit der Liebe,
der Freude und des Glücks,
die Zeit des Sorgens und des Leids.
Es ist vorbei.
Die Liebe bleibt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Elisabeth Idstein

geb. Schneider

* 4.7.1939 † 11.12.2016

In stiller Trauer:

Klaus Idstein
Martin und Anne Olbert geb. Idstein
Thomas und Claudia Laudes geb. Idstein
mit Enkeln und Urenkeln
sowie alle Angehörigen

65439 Flörsheim am Main, Wiesenmühle

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Dezember 2016 um 13.00 Uhr auf dem neuen Friedhof in Flörsheim statt.
Das Gedenken im Gottesdienst ist am Dienstag, dem 20. Dezember 2016 um 19.00 Uhr in der kath. Pfarrkirche St. Gallus.
Evtl. zugedachte Geldspenden werden wir an das Laurentius-Münch-Haus weiterleiten.

Trauer- & Kondolenzspenden für Menschen in Not

Einen Menschen zu verlieren ist sehr schwer. Doch gerade in Trauersituationen möchten viele Menschen ein Zeichen der Hoffnung setzen. Trauer- und Kondolenzspenden ermöglichen es, Menschen in großer Not zu helfen.

Aktion Deutschland Hilft ist ein Bündnis viele renommierter Hilfsorganisationen. Gemeinsam helfen wir den Opfern schwerer Naturkatastrophen ihre Zukunft neu zu gestalten. Helfen Sie mit – mit Ihrer Kondolenzspende.

Ihr Kontakt: Frau Birgit Kruse, Tel.: 0228/242 92–430
www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/Kondolenz

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Bestattungskalender

am Donnerstag, dem 15.12. 2016 (Angaben ohne Gewähr)

Hauptfriedhof
09:45 Rentz, Ludwig, 50 J.
11:15 Braun, Hildegard, geb. Rathsbach, 84 J.
12:00 Stern, Jürgen, 67 J.
12:45 Kühnel, Helga geb. Bauer, 79 J.
13:30 Reinhardt, Klaus 61 J.
14:15 Dahm, Jutta, 63 J.

Bornheim
12:00 Reiblich, Christian, 97 J.
12:45 Löwe, Jürgen, 80 J.

Enkheim
11:15 Hennemann, Wolfgang, 75 J.

Südfriedhof
12:45 Rabener, Werner, 72 J.

Goldstein
11:15 Krieger, Michael, 70 J.
12:00 TF/Willhardt, Heinrich, 84 J.
12:45 TF/Hardt, Paul, 79 J.

Höchst
13:30 Fröhlich, Maria Luise, geb. Persy, 80 J.

Niederursel
12:45 Genzmer, Meinhart, 85 J.

Heddernheim
11:15 Holten, Werner, 74 J.

Westhausen
12:45 Kühnel, Margarete, geb. Juli 81 J.

Hofheim am Taunus

Friedhof Wallau
10.00 Abel, Hildegard Hattersheim am Main

Friedhof Okriftel
11.00 TF/UB, Neumann, Elisabeth, geb. Klein, 84 J.

Friedhof Steinbach im Taunus
13.30 TF/U, Probst, Anja, 49 J.

Eschborn

Friedhof Hauptstraße
14.30 TF/U, Schaaf, Gerhard, 90 J.

Friedhof Hunsrückstraße
14.00 TF, Müller, Ingeborg 89 J.

Kronberg im Taunus

Friedhof Thalerfeld
13.30 TF / U Greding, Dorothea, 93 J.

Eine Familienanzeige informiert viele

Dieses Dokument ist lizenziert für c-v-g@gmx.de
Alle Rechte vorbehalten. © Rhein Main Zeitung. Download am: 16.12.2016 10:29 von nasche.faz.net